Dekanat Biberach

DIÖZESE ROTTENBURG STUTTGART

MIT BISCHOF FÜRST AUF DEM MARTINUSWEG

Der Heilige Martin und die Werke der Barmherzigkeit standen im Mittelpunkt

BIBERACH/SCHEMMERBERG - In den letzten Jahren wurde der Martinusweg von den Kirchengemeinden ausgeschildert und führt auf 1200 km durch die Diözese Rottenburg-Stuttgart. Im vergangenen Jahr eröffnete Bischof Dr. Gebhard Fürst den Martinusweg an der Diözesangrenze in Arlach bei Tannheim. In diesem Jahr pilgerte er zwei Tage auf dem Martinusweg im Dekanat Biberach weiter. Von Ochsenhausen ging es über Biberach und Schemmerhofen nach Schemmerberg.

Rund 150 Menschen hatten sich dem Bischof auf der Pilgerwanderung entlang des Martinuswegs angeschlossen, darunter Schülerinnen und Schüler des musischen Internats Martinihaus in Rottenburg. Diese trugen auch das extra für den Martinusweg angefertigte Kreuz, das der Pilgergruppe voraus ging.

Am Beginn dieser Etappe stellten Domkapitular Matthäus Karrer und Verleger Josef Fink den neuen Pilgerführer zum Martinusweg vor und überreichten dem Bischof ein druckfrisches Exemplar. Die leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit begleiteten an verschiedenen Wegstationen die Pilgernden: Den Zweifelnden Rat geben, die Irrenden zurechtweisen, den Belgeidigern gern verzeihen, den Dürstenden zu trinken geben und die Fremden beherbergen. Dekan Sigmund F.J. Schänzle, ermunterte die Pilgernden diese Werke in ihrem Alltag zu bedenken und so auch im Sinne Jesu und des Heiligen Martins zu leben. Im Jordanbad gab Sr. Gisela Ibele einen Impuls zum Wasser und den Pilgernden frisches Quellwasser zu trinken. Bei der Station in Schemmerhofen fragte P. Alfred Tönnis wo die Pilgernden einmal Pilgernde beherbergt haben und sich auf etwas Fremdes eingelassen haben. Die Kirchengemeinde bewirtete die Pilgergruppe bei strahlendem Wetter im Innenhof des Gemeindezentrums und reichte sogar eigene Weintrauben.

Bischof Fürst erinnerte in seiner Predigt am Ende des ersten Tages die Pilgerinnen und Pilger daran, dass sie berufen seien, Jesus Christus durch sich durchscheinen zu lassen. Jesu heilendes Handeln sei bleibende Kraftquelle, Maßstab und Orientierung. Eine profilierte Gestalt, die sich in diesem Sinne von Jesus leiten ließ, war der Heilige Martinus. Er habe den Kranken geholfen, die Unglücklichen unterstützt und die Nackten bekleidet. Martinus habe gezeigt, dass das Heilige und die Leitlinien unseres Lebens nicht getrennt von einander seien. Martinus trat für die Menschen ein, stand für sie auf. Jeder Mensch verdiene Heilung, habe eine Würde. Martin war der Stachel im Fleisch, wo die Würde mit Füßen getreten wurde. „Erst im Teilen finden wir zum Sinn unseres Lebens, finden wir zu Christus“, so Bischof Fürst. „Nicht nach Freund oder Feind fragen. Einfach lieben, das macht uns zu Christen!“

Im kommenden Jahr wird Bischof Fürst am 4. und 5. Oktober ab Schemmerberg die nächste Etappe auf dem Martinusweg pilgern.

Zum Pilgerführer:
Martinusweg in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
von Mario Kaifel und Doris Albrecht
ISBN 978-3-89870-773-2
Kunstverlag Josef Fink, Euro 9,80

Weitere Fotos finden Sie unter Bilder.

Kerstin Held, Dekanatsreferentin
Foto: Marcus Leitschuh

Links:

- Internetauftritt des Martinuswegs
- Film der Diözese

Autor: Kerstin Held - **Datum**: 08.10.2012

<- Zurück zu: Aktuell

drucken